

Jakobusblättle

Badische Sankt Jakobusgesellschaft e.V.

Breisach-Oberrimsingen



Badische St. Jakobus-
gesellschaft e.V.



Inhalt	Seite
Wort des Präsidenten	3
Wir gedenken	
unserer Verstorbenen Irmgard SCHOCH und Lukas DOCKWEILER	5
Gottfried WIEDEMER:	
Die Emmauswanderung im Kleid der Jakobspilger (Teil 1)	6
Eine kleine europäische Gemeinsamkeit:	
Michael-Roth-Gedächtniswanderung	8
Sankt Jakobus der Ältere im Ländle:	
Die Pfarrkirche St. Jakob in Denzlingen	11
Valentine LEHRMANN:	
Via de la Plata – eine Chance für die Extremadura	
und ein Angebot für Jakobspilger	12
Pilger berichten	
Hildegard und Hubert UGOWSKI:	
Auf dem Rheinischen Jakobsweg durch die Eifel	17
Dorothee RECHTSTEINER-RARRA:	
Unterwegs auf dem Weg Ulm-Bad Waldsee	20
Karl UHL:	
Von Elzach nach Santiago de Compostela (Forts. v. Jakobusblättle 9)	22
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen – Neuigkeiten	35
Einladung nach Rust: „Die Muschel in Europa“ am 19.+20.05.2007	39

IMPRESSUM

„Jakobusblättle“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der

Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberriemsingen

Präsident: Norbert SCHEIWE

Vizepräsident: Franz RIEDER

Sekretäre: Veronika SCHWARZ, Karl UHL

Geschäftsstelle: c/o Christophorus Jugendwerk Oberriemsingen – 79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Norbert SCHEIWE und Veronika SCHWARZ

Telefon: (nachmittags) 07664-409-200, **Telefax:** 07664-409-299

eMail: badische-jakobusgesellschaft@gmx.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach

Redaktion: Karl UHL

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: TRÖGER-Druck, FR-Haslach

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis

Titelbild: Ein Werk des Breisacher Künstlers Helmut LUTZ:

Jakobus der Ältere, Pfarrkirche St. Jakobus in Denzlingen

Foto: ku



WORT DES PRÄSIDENTEN



Liebe Mitglieder und Freunde der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“,

ein neues Pilgerjahr hat begonnen und ich wünsche uns allen, dass auch 2007 ein Jahr der positiven Wegerfahrten sein wird. Immer mehr wird der Pilgerweg nach Santiago ein Ganzjahresweg. Unabhängig vom Wetter machen sich Menschen auch in den Wintermonaten auf den Weg, das Ausstellen der Pilgerpässe ist inzwischen eine Saison unabhängige Tätigkeit geworden, auch wenn die Mengen natürlich in den Sommermonaten zunehmen.

Immer noch befindet sich das Buch von Hape Kerkeling an Platz eins der Bestsellerliste und inzwischen geben manche Pilger bei Rückfragen an, von seinem Buch inspiriert worden zu sein....., eine Entwicklung, die wir positiv bewerten, die aber auch zum Nachdenken anregen muss.

Wird der WEG jetzt immer mehr zum „öffentlichen Wanderweg“, wie viele Pilger wird er verkraften, nimmt die Kommerzialisierung immer mehr zu, alles Fragen die wir erst in Zukunft werden beantworten können.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2006 im Kinder- und Jugenddorf Klinge, Seckach wurde ein neues Präsidium gewählt. Als Präsident und Vizepräsident wurden Norbert SCHEIWE und Franz RIEDER in Ihren Ämtern bestätigt. Veronika SCHWARZ und Karl UHL wurden in die Funktion der Sekretäre gewählt. Mit Dr. Michael HELWIG, Herrn Hubert UGOWSKI, Frau Diana BÄUERLE, Herrn Achim KRAUS und Herrn Gottfried WIEDEMER sind weitere kompetente Mitglieder und die Regionen Badens im Präsidium vertreten. Unser Dank gilt ganz besonders Frau Dr. Maria BEHRLE und Frau Dr. Dorothee RECHTSTEINER-RARRA, die als Gründungsmitglieder eine lange Zeit im Präsidium aktiv waren und nun ausgeschieden sind. Sie haben beide durch ihr Engagement unsere Gesellschaft mit geprägt und wir freuen uns, das sie als „normale“ Mitglieder weiter treu und aktiv bleiben.

Die **Badische St. Jakobusgesellschaft** hat sich in diesem Jahr viel vorgenommen. Unter unserer Federführung und in enger Kooperation mit den Kinzigtäler und den Schutterwälder Jakobusfreunden wird gerade der Weg von Schutterwald nach Breisach erkundet, beschrieben und bald auch beschildert. Der südliche Teil des „Badischen Weges“ ist dann dokumentiert. Im Rahmen der erneut stattfindenden Veranstaltung „**Die Muschel in Europa**“ im Europapark Rust im Mai soll dieser Wegteil dann feierlich eingeweiht werden.

Auch der Weg von Rottenburg am Neckar über Elzach, Freiburg, Breisach nach Thann im Elsass ist dokumentiert und in diesem Jahr wird die



WORT DES PRÄSIDENTEN



Beschilderung erfolgen. Mit der Kennzeichnung dieses Weges sind zwei der „Internationalen Routen“, die durch unseren badischen Landesteil führen gekennzeichnet, in den nächsten Jahren wird die Strecke Rottenburg – Speyer folgen. Regionale Ergänzungen und Zubringerwege werden folgen. Diese sehr konstruktive Entwicklung der Jakobuswege in Baden-Württemberg ist die Folge einer fruchtbaren Zusammenarbeit und Kommunikation aller Jakobusinitiativen unseres Bundeslandes unter der Federführung des Staatsministeriums.

Die zunehmende Beliebtheit des Jakobusweges bei uns weckt einen größeren Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten nicht nur in Hotels und Gaststätten, sondern auch in einfachen Herbergen. Die **„Badische St. Jakobusgesellschaft“** entwickelt gerade in Kooperation mit dem Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen und weiteren Partnern das Konzept eines generationenübergreifenden Freiwilligendienstes, der zunächst im südlichen Teil Badens eine Herbergenstruktur und ein Wegpflegesystem aufbauen soll. Ein Antrag auf Finanzierung eines solchen Modellprojektes ist in Arbeit, wir werden sehen, ob wir erfolgreich sein werden.

Selbstverständlich stehen Begegnungen mit anderen Jakobusfreunden, besonders mit unseren Partnern aus dem Elsass auf dem Programm und in den ersten beiden Wochen der Sommerferien werden wir uns unter dem Motto **„Zukunft – Menschen – Wege“** erneut auf den WEG machen, diesmal führt uns die Etappe von Burgos bis nach Hospital de Orbigo. Auch das **Europäische Haus der Begegnung in Foncebadon** macht riesige Fortschritte. Nach längerer Zeit des Wartens wird im Februar mit dem ersten Bauabschnitt begonnen und wir hoffen, recht bald die ersten Ergebnisse präsentieren zu können

Ganz zum Schluß noch sehr traurige Nachrichten. Seit dem Erscheinen unseres letzten „Blättle“ mussten wir den Tod von zwei Mitglieder und Jakobusfreunden zur Kenntnis nehmen. Ganz plötzlich verstarb im 50. Lebensjahr unsere Mitpilgerin Irmgard SCHOCH und ganz besonders tragisch ist der Tod unseres jugendlichen Mitpilgers Lukas DOCKWEILER, der im Alter von 16 Jahren den Folgen eines Skiunfalls erlag. Den Angehörigen beider Verstorbener gehört unser Mitgefühl, wir werden das Andenken an Irmgard und Lukas in unseren Herzen bewahren.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre unseres **„Jakobusblättle“** viel Freude und Buen Camino!

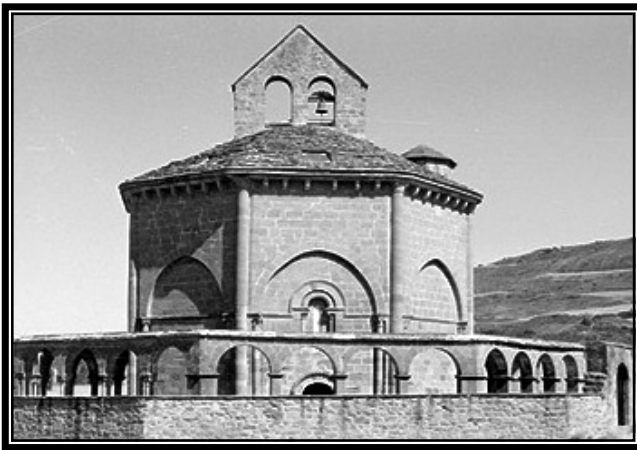
Ihr
Norbert SCHEIWE, Präsident



WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN



Völlig überraschend traf uns die Nachricht vom plötzlichen Tod von **Irmgard Schoch**. Sie war von Anfang an Teilnehmerin unseres Pilgerprojektes „Zukunft – Menschen - Wege“, das uns von 2002 - 2008 von Breisach bis nach Santiago führen wird. Irmgard war eine begeisterte Mitpilgerin, der es ganz besondere Freude bereitete, auch einmal mit den jugendlichen Mitpilgern ein Stück des Weges zu gehen, sich mit ihnen zu unterhalten und sie zu ermutigen auch anstrengende Wegstrecken zu bewältigen. Sie war immer freundlich, sehr bescheiden und besonders für die jungen Menschen durch ihre positive Ausstrahlung ein Vorbild. Irmgard Schoch stand mitten im Leben, Sie wurde 50 Jahre alt. Ihre Person kann uns nun nicht mehr begleiten, Sie wird aber als Fürsprecherin in unseren Gebeten und in unseren Gedanken eine Begleiterin bis nach Santiago bleiben.



16 Jahre wurde **Lukas Dockweiler** alt und zweimal machte er sich mit seinem Vater auf den WEG im Rahmen unseres Pilgerprojektes. Lukas war ein sehr fröhlicher Junge. Sportlich und voller Elan war er auf den Etappen unterwegs, immer und voller Freude und Stolz als einer der ersten am Ziel (um bald danach wieder Fußball zu spielen). Er verstarb nach einem Skiunfall an den Folgen einer schweren Kopfverletzung und auch er wird nun keine Gelegenheit mehr haben, uns auf den restlichen Etappen persönlich zu begleiten. An seine Fröhlichkeit allerdings, sein Lachen und seine lausbubenhaften Späße werden wir uns weiter erinnern, und er wird uns in unseren Gedanken und unseren Gebeten begleiten.

Den Familien Schoch und Dockweiler wünschen wir viel Trost und die Hoffnung des Glaubens. Irmgard und Lukas sind ab jetzt unsere Fürsprecher.

Norbert Scheiwe, Präsident



GOTTFRIED WIEDEMER:

DIE EMMAUSWANDERUNG IM KLEID DER JAKOBSPILGER



Gottfried WIEDEMER:

Die Emmauswanderung im Kleid der Jakobspilger Darstellungen in der europäischen Kunst zwischen 1100 und 1780

Die meisten heutigen – und wohl auch viele früheren – Santiagopilger machen von Burgos aus den Abstecher nach Santo Domingo de Silos, um den einmaligen Kreuzgang zu bewundern. 36 Kapitelle und sechs Eckpfeilerreliefs stammen von dem „ersten Meister von Silos“, der unter Abt Fortunio (1073-1116) arbeitete, dem Nachfolger des heiligen Domingo. Am Michaelsfest 1088 war die feierliche Einweihung der neuen romanischen Kirche und des Kreuzgangs. Zu dieser Zeit aber waren die Bildwerke noch längst nicht vollendet; man setzt die sechs älteren Reliefs um 1100 an, während die beiden letzten, die Wurzel Jesse und die Verkündigung, dem Meister des Santiagoportals von Carrión zugeschrieben und in die Mitte des 13. Jahrhunderts datiert werden.

Die acht Reliefs der Eckpfeiler illustrieren die zentralen Glaubensinhalte: Menschwerdung, Kreuzestod und Auferstehung, Himmelfahrt und Geistsendung sowie zwei Erscheinungen des Auferstandenen, die Emmaus- und die Thomasgeschichte.

Diese Episoden erzählen von den Zweifeln und der Verzagtheit unter den engsten Freunden Jesu, von ihrem schwierigen Weg zum Osterglauben. Der Gang nach Emmaus ist deshalb eine so anrührende und tröstliche Erzählung, weil wohl jeder Mensch sich irgendwann einmal mit den enttäuschten Jüngern identifizieren kann: Ein großer Plan ist gescheitert, der Tod hat einem den liebsten Menschen genommen, man weiß nicht, wie es weiter gehen soll. Und dann kommt der Freund und Wegbegleiter, der „die Herzen wieder brennen“ lässt, der sich auf die Bitte „Herr, bleibe bei uns“ mit an den Tisch setzt und einem den Glauben schenkt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat.

Die bildliche Darstellung der Emmaus-Wanderung hat eine lange Tradition. Im Jahr 520 erscheint die Szene als Wandmosaik in **San Apollinare Nuovo in Ravenna** (siehe Abbildung) Der Herr mit großem Kreuznimbus und kaiserlichem Purpurmantel (hier violett getönt) in der Mitte, die Jünger in gelber und roter Toga. Sie wenden sich dem Meister zu, unterstützen ihre Rede mit der rechten Hand, während Christus sie mit Segensgestus unterweist. Eine lebendige Szene, der Meister etwas erhöht platziert, links eine Berglandschaft mit Burg oder Tempel als Andeutung von Jerusalem. Allerdings gibt es noch keine Pilgerattribute. Der in allen Szenen unterlegte Goldgrund deutet auf die Heiligkeit der Botschaft hin. Interessant sind auch die Nachbarszenen: Die Frauen am leeren Grab und die Thomasgeschichte. Die Auswahl dieser Szenen als Illustration der



GOTTFRIED WIEDEMER:

DIE EMMAUSWANDERUNG IM KLEID DER JAKOBSPILGER



Osterbotschaft scheint damit beinahe kanonartig für die christliche Kunst festgelegt zu sein.



In der deutschen Buchmalerei erscheinen seit 980 (Egbert-Codex, Trier; Codex Aureus, Echternach, 1030) Namen über den Jüngern. Lukas weiß von einem Cleopas, und da er den zweiten Namen verschweigt, schloss wohl ein frommer Exeget im Mittelalter, Lukas selbst sei dabei gewesen – er erzählt ja alles wie ein Augenzeuge - die Autor-Bescheidenheit verbiete es ihm aber, sich selbst zu nennen.

Der Weg zum Glauben: Miteinander gehen, miteinander sprechen und schweigen, das sind die zeitlosen Haltungen der Pilger. Bei Lukas (Kap. 24,18) heißt es: „Bist du der einzige Fremde in Jerusalem, der nicht weiß...?“ Für den „Fremden“ steht in der lateinischen Vulgata „peregrinus“, was zum deutschen „Pilger“ wurde. Im hohen Mittelalter verstand man darunter vorwiegend den Jakobspilger. (Für den Jerusalem-Pilger stand das französische „palmier“ (Palmzweig als Attribut), für den Rom-Pilger „romier“. Die „romeria“ bedeutete im iberischen Raum „Wallfahrt“.) So lag es nahe, den Emmaus-Fremdling im Pilgergewand abzubilden. Vielleicht ist dabei auch die Bergpredigt mitgedacht, dass einem in jedem Fremden Jesus begegnen kann. Der heilige Benedikt hat diesen Gedanken besonders betont und ihn in der Regel für seine Mönche ausdrücklich verankert.

(wird fortgesetzt)



EINE KLEINE EUROPÄISCHE GEMEINSAMKEIT



Michael-Roth-Gedächtniswanderung von Neuf-Brisach über Breisach nach Oberrimsingen



Freundschaftliches Miteinander und fruchtbare Zusammenarbeit lagen Michael Roth, dem ehemaligen Sekretär der Badischen Sankt Jakobusgesellschaft schon immer am Herzen. Und als 2004 von französischer Seite die Einladung erging, die von der Union des Associations Jacquaire de France organisierte Pilgerstafette „Relais Europa Compostela 2004“ nach Santiago de Compostela schon auf deutscher Seite zu beginnen, war er die treibende Kraft, diesen Vorschlag zu verwirklichen. Sein plötzlicher Tod am 13. Februar 2005 ließ, von unseren Elsässer Freunden ausgehend, den Wunsch aufkommen, ihm in einer Gedächtniswanderung zu gedenken.

So finden sich am 13. Mai 2006 Jakobusfreunde von beiden Seiten des Rheins im Christophorus-Jugendwerk in Oberrimsingen ein. Aus dem Elsass kommen Pierre, Michel, Nicole, Jean, Francois, Marie-Reine, Christiane und Rolf, Monique und Robert, Huguette, und Lili. Von der „Badischen“ sind Franz und Sybille, Veronika, Roland, Elfriede und Roswith, beide kamen aus dem nordbadischen Seckach, Dorothee und Maria, sie reiste aus München an, und Karl dabei. Im Auftrag des Präsidenten heißt Franz Rieder als Vizepräsident der Badischen Sankt Jakobusgesellschaft die Anwesenden willkommen. Er erinnert daran, dass Michael Roth hier am Ausgangspunkt unserer Gedächtniswanderung seine Arbeitsstätte hatte und auch sein Wirken im Dienste der Jakobuspilger von hier aus entfaltete.

Roland kann einen kleinen Bus einsetzen und mit weiteren zwei PKWs erreichen die Teilnehmer das Zentrum von Neuf-Brisach. Noch ein Besuch in der Kirche und die Wanderung beginnt. Auf dem Rheinübergang erinnert Pierre FISCHER an 2004, als die badischen Pilger mit „Bourdon“ und „Livre d’Or“ herüber kamen und von den Elsässern freundschaftlich begrüßt wurden. Da wir bei der Ankunft am Ziel in Oberrimsingen auf ein Pilgeressen hoffen dürfen, begnügen wir uns mit





EINE KLEINE EUROPÄISCHE GEMEINSAMKEIT



einer kleinen Rast in der Europastadt Breisach und setzen den Weg fort. Erst dem Rhein entlang und dann durch den frühlinggrünen Auenwald.

Die St. Jakobuskirche der einstigen, heute nicht mehr bestehenden Ortschaft Grüningen bietet den geeigneten Rahmen für eine kleine besinnliche Einkehr. Am Eingang die Muschel aus Kastilien

und erklärende Hinweise zum Jakobsweg, auf dem Seitenaltar die Figur des hl. Jakobus. So fällt es auch Franz RIEDER nicht schwer, mit einfühlsamen Worten auf den Sinn unseres Daseins einzugehen. Spontan stimmen die Anwesenden ein paar Lieder an, auch das vor zwei Jahren von den französischen Pilgern erlernte „Tous les matin nous prenons le chemin“ zählt dazu, und schließlich zaubert Marie Reine SCHWEITZ das „Ave Maria“ aus ihrer begnadeten Kehle hervor. Mit einer Minute des Gedenkens an Michael Roth und dem in beiden Sprachen gebeteten „Vater unser“ findet diese kleine Feier einen würdigen Abschluss. Und als Franz RIEDER noch die Gedanken zum Gebet anfügt wird bewusst, dass wir tatsächlich als Pilger auf dem Weg sind.

Als mein Gebet
immer andächtiger und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen.
Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde,
was womöglich noch ein größerer Gegensatz
zum Reden ist,
ich wurde ein Hörer.
Ich meinte erst,
Beten sei Reden.
Ich lernte aber,
dass Beten nicht bloß Schweigen ist,
sondern Hören.

So ist es.
Beten heißt nicht sich selbst reden hören.
Beten heißt:
Still werden und still sein und warten,
bis der Betende Gott hört.

Sören Kierkegaard



EINE KLEINE EUROPÄISCHE GEMEINSAMKEIT



Noch ein paar Schritte und wir sind am Ziel. Veronika SCHWARZ hat ein sogenanntes einfaches Pilgeressen organisiert. Alle freuen sich darauf und lassen sich mit großem Appetit Fleischküchle, Kartoffelsalat mit Brot und Getränken schmecken. Viel Zeit bleibt zum gegenseitigen Gedankenaustausch.

Pierre FISCHER überbringt die Grüße des Präsidenten und von Ursula KOPP, die sich um die Kontakte zwischen beiden Gesellschaften kümmert, derzeit jedoch in Spanien auf dem Camino ist. Er erinnert an den „friedlichen Checkpoint“ auf der Rheinbrücke Vogelgrün, an die erste gemeinsame, die



Jakobusvereinigungen des Elsass und Baden verbindende Aktion und nennt Michael Roth einen europäischen Brückenbauer. Dankbar erinnert man sich noch an dessen

Führung im Freiburger Münster 2003 und es bleibt unvergessen, wo überall dort Jakobus entdeckt werden kann. Auch wenn die Sprache eine Barriere ist, so ist Michaels Bemühen, grenzüberschreitende Freundschaft zu pflegen, bleibender Auftrag.

Und schließlich Pierre FISCHERS bewegender Abschluss: *“Michael, hör gut zu! Wir wissen, dass Du uns hörst, wir wissen, dass Du uns siehst! Die Elsässer danken Dir von Herzen.“*



Ultrera!



Text und
Fotos:
Karl UHL



SANKT JAKOBUS DER ÄLTERE IM LÄNDLE



Die Pfarrkirche St. Jakob in Denzlingen

Die stetig zunehmende Einwohnerzahl und damit verbunden auch das sprunghafte Ansteigen des katholischen Bevölkerungsanteils machten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine Vergrößerung des Kirchenraumes notwendig. Die seit der Reformation überwiegend evangelische Bevölkerung benutzte damals und auch noch heute die insbesondere von ihrem Äußeren her durch den offenen Gitterturm bekannte Kirche St. Georg. Für die Anfang des 20. Jahrhunderts bescheidene Zahl von Katholiken wurde 1913 die Kirche St. Josef erstellt. Da eine Erweiterung von St. Josef lediglich eine provisorische Lösung gewesen wäre, entschied man sich für den Bau einer neuen Kirche an der Nahtstelle zwischen „Alt- und Neu-Denzlingen“ und wählte Jakobus den Älteren als Patron.



Einerseits kannte man hier einen Flurnamen „St. Jakobsacker“, in dessen Nähe in früherer Zeit ein kleines „St. Jacobs Käppellin“ gestanden hat, (siehe „St. Jakobus Denzlingen“, Hrsg. Kath. Pfarrgemeinde St. Jakobus, Denzlingen 1996), andererseits sollte an die mittelalterlichen Pilger auf ihrem Weg nach

Santiago de Compostela erinnert werden. Bei der Weihe der Kirche 1976 brachte der 1978 verstorbene damalige Pfarrer von Denzlingen Dekan Hermann Hoch zum Ausdruck, dass der sonntägliche Gottesdienst *„jedesmal wie ein Rasten in der Herberge nach dem anstrengenden Weg durch eine Woche der Arbeit“* empfunden werden soll.

St. Jakob in Denzlingen ist Station an der neu beschriebenen Wegstrecke des Jakobsweges, der von Norden oder Osten kommend Santiago de Compostela zum Ziel hat und sich von Rothenburg ob der Tauber nach Rottenburg am Neckar erstreckt, von dort weiterführt ins Kinzigtal, wo er St. Jakob in Wolfach berührt, weiter in südwestlicher Richtung durchs Elztal leitet und bevor er das Freiburger Münster erreicht, bei St. Jakob in Denzlingen vorbeikommt.

ku



Valentine LEHRMANN:

Vía de la Plata – eine Chance für die Extremadura und ein Angebot für Jakobspilger

Anfang Mai 2006 fand eine Zusammenkunft von Delegierten verschiedener europäischer St. Jakobusgesellschaften mit örtlichen Repräsentanten aus den Städten und Gemeinden der Extremadura statt. Eingeladen hatte die Regionalregierung direkt an den Ort, der im Zentrum der Gespräche der Zusammenkunft stand: die Vía de la Plata. Das Treffen diente dem besseren Kennenlernen der „Vía de la Plata“, die unter den Jakobuspilgern als der wichtigste Weg bekannt ist, der von Süden nach Norden zum „Camino de Santiago“ führt. Die Pilgerwege zum Apostelgrab in Compostela waren immer Durchzugs- und Verkehrswege für Menschen, Handel und Austausch von Ideen und Kultur. Heute hat



die „Vía de la Plata“ zweifelsohne ihre ursprüngliche historische Bedeutung als Handels- und Verkehrsweg verloren. Um ihre Wiederbelebung einzuleiten, sind neue Impulse und Ideen nötig, die von einer touristischen Infrastruktur begleitet werden sollen. Ein Baustein im Bündel der notwendigen Kräfte sind die Pilger, weshalb das Projekt „Ruta de la Plata“ den

Auch heutige Pilger benutzen oft die „echte“ Vía de la Plata

Vertretern der europäischen Jakobusgesellschaften vorgestellt wurde. Von ihnen wollten die Verantwortlichen aus erster Hand erfahren, welche Vorstellungen und Wünsche sie als Pilger mit der Vía de la Plata als Weg nach Santiago verknüpfen.

Das Projekt „Ruta de la Plata“ umfasst mehr als nur den Pilgerweg, der die spanische Halbinsel von Süden nach Norden durchquert. Das Rückgrat bildet eine über 2000 Jahre alte Straße, die als römische Handelsstraße gepflastert und für Rom unabhinglich zur Ausübung seiner damaligen Weltmacht über die mediterranen Länder war. Araber (das arabische Wort „balat“ bedeutet „gepflastert“ und ist wahrscheinlich der Namensgeber der „Vía de la Plata“) nutzten diese Straße, um mit ihrer Kultur nach Spanien vorzudringen; sie wurden im Rahmen der Reconquista über denselben Weg wieder zurückgedrängt. Im 14. Jahrhundert erklärte man den



IMPULSE UND IDEEN FÜR DIE VIA DE LA PLATA EUROPÄISCHE BEGEGNUNG IN DER EXTREMADURA



Weg im Rahmen eines dichten Netzes von Viehwegen und Viehtriften zum „königlichen Herdenweg“.

All diese Nutzungen haben historische Bauwerke, Anlagen und Zeugnisse hinterlassen, die es für die Nachwelt zu erhalten und zu sichern gilt. Diese Schätze der Vergangenheit, zusammen mit einer großen Vielfalt von intakten Naturlandschaften sowie einer reichen Flora und Fauna, sind das Potential, auf dem die Wiederbelebung der Region Extremadura aufbauen soll. Im Projekt „Alba Plata“ bemühen sich Kulturbehörden und Fremdenverkehr vereint um die Wiederentdeckung der Kirchenarchitektur sowie weltlicher und militärischer Bauten, von archäologischen Stätten, kunsthistorischen Stadtanlagen und der Via de la Plata mit ihren Marksteinen und Wegweisern. Das Projekt "Alba Plata" steht unter der Leitung der Regionalregierung und wird von der Europäischen Investitionsbank finanziert. Es zielt darauf ab, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Extremadura soweit wie möglich auf den natürlichen Wegen, auf dem einst bewaffnete Heere, Kaufleute, Wanderhirten mit ihren Herden und im Mittelalter auch die Pilger zu den Wallfahrtsorten Guadalupe und Santiago de Compostela zogen, heute wieder durchwandert werden kann.



Kennzeichnung der Via de la Plata in der Extremadura

Konkrete Aktivitäten im Projekt „Alba Plata“ sind unter anderem:

- Fuente de Cantos: Ausgrabungen an einer Fundstelle aus der Bronzezeit. Erschließung und Gestaltung der Umgebung. Ausbau des ehemaligen Armenhauses des Klosters als Besucherzentrum zum Maler Zurbarán. Raum für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Malerei und den schönen Künsten.
- Montemolín: Dokumentation und Restaurierung der Fassadenfronten der Burg. Reinigung, Beschilderung und Öffnung von Zugängen. Besucherzentrum zur Geschichte der Burgen.
- Monesterio: Ausbau des alten Postgebäudes und der Kaserne als Besucherzentrum zur Via de la Plata.
- Zafrá: Ausbau einer alten Herberge und Einrichtung eines Besucherzentrums zu den historischen Stadtkernen der Extremadura.
- Cáparra - La Granjuela: Abschluss der archäologischen Arbeiten und Eröffnung eines Besucherzentrums über die alte Römerstadt mit Veranschaulichung des städtischen und ländlichen Lebens zur Zeit der Römer.
- Hervás: Ausbau eines alten Bahnhofs als Herberge und Freizeitzentrum
- Baños de Montemayor: Ausbau eines alten Hauses im traditionellen Baustil als Herberge und Hauptinformationszentrum zur Via de la Plata.

Die umfangreichen Informationen der Zusammenkunft wurden auf eine Art und Weise vermittelt, wie man sie sich als Pilger kaum schöner vorstellen kann: Direkt während des Gehens auf der Via de la Plata, vor Ort während der Pausen in den



IMPULSE UND IDEEN FÜR DIE VIA DE LA PLATA EUROPÄISCHE BEGEGNUNG IN DER EXTREMADURA



Herbergen und bei den Besuchen in den lokalen Informationszentren (Centros de Interpretación).

Am **Donnerstag, den 4. Mai** erreichen wir über Madrid und Sevilla unsere erste Herberge in Fuente de Cantos („Quelle der Gesänge“, welch schöner Name!).



Gleichzeitig touristische und Pilger-Herberge bietet sie für Pilger ungewohnt viel Platz und erfrischt und beglückt durch ihr Ambiente in einem ehemaligen Kloster.

Freitag, der 5. Mai

beginnt mit einem spanischen Frühstück - traditionell mit getoastetem Brot, Olivenöl und Knoblauch und nicht allzu früh – bevor wir zum Ausgangspunkt der ersten Pilgerstrecke an die Kirche in Real de la Jara

Übergang von Andalusien zur Extremadura bei der Burg Montemolín

gebracht werden. Von dort brechen wir bei herrlichem Wetter mit unseren spanischen Gastgebern, den Pilgervertretern der Deutschen und Badischen St. Jakobusgesellschaft und den Repräsentanten der italienischen, französischen, englischen und belgischen Jakobusgesellschaften sowie zwei Eseln bei herrlichem Wetter auf. Nach Überschreiten der Grenze von Andalusien zur Extremadura (am Fuße der Burg Montemolín) begleiten uns die extensiven Schweineweiden mit ihren herrlichen Eichenbeständen und einer Pracht von Frühjahrsblühern bis nach Venta de Culebrín. Auf dem Weg

begegnen wir einer Römerin und einer historischen

Jakobspilgerin, die im gegenseitigen Dialog viel Interessantes über das historische Leben auf der Via de la Plata zum Besten geben. Mit Schinken der „patas negras“ und Rotwein werden wir in Monesterio empfangen und anschließend zum Mittagessen in die Herberge nach Fuente de Cantos zurückgebracht. Am Nachmittag wird erstmals „ernsthaft“



„historische“ Pilgerin, Fernando Pardo, Leiter der Begegnung, Valentine Lehrmann, Vizepräsidentin der fränkischen Jakobusgesellschaft und Autorin dieses Berichtes



IMPULSE UND IDEEN FÜR DIE VIA DE LA PLATA EUROPÄISCHE BEGEGNUNG IN DER EXTREMADURA



gearbeitet. Bei der Zusammenkunft im Centro de Interpretación de los Conjuntos Históricos y Albergue „Convento San Francisco“ in Zafrá erstaunt mich die Offenheit der spanischen Gastgeber und Verantwortlichen für die Wiederbelebung der Vía de la Plata, die sie den Vorstellungen und Vorschlägen der



Gesprächsrunde in Zafrá

Pilgerverehrer entgegenbringen. Nichts anderes als ein Rundgang durch das bezaubernde Zafrá mit dem Besuch einer der schönsten „plaza chica“ Spaniens kann den wunderschönen Tag in den späten Nachmittagsstunden besser ausklingen lassen. In Cáceres, von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgezeichnet, erwartet uns ein traditionell spätes spanisches Abendessen und schließlich um 2:30 Uhr ein wundervolles und dringend benötigtes Bett in der Herberge von Olivia de Plasencia.

Samstag 6. Mai beginnt mit einem Frühstück an der Bar in der Herberge und einem strahlend blauem Himmel, an dem die Sonne schon gegen 10:00 Uhr zeigt, was von ihr in Spanien erwartet wird. Umso angenehmer empfinden wir die weichen, unbefestigten Wege unter schattigen Eichen und über blühende Wiesen, die uns von Ventaquemada nach Cáparra bringen. In dieser alten Römersiedlung kreuzten sich ehemals zwei wichtige Handelsstraßen unter einem gewaltigen Steinbogen, dessen Reste in stilisierter Form zur Kennzeichnung der Projekte von „Alba Plata“ auf Karten, Wegweisern und Broschüren dienen. Überwältigend ist das Centro de Interpretación von Caparra.

Hervorragend aufgearbeitet und anschaulich dargestellt versetzt ein Besuch des Informationszentrums um zweitausend Jahre zurück in die römische Handelsstadt mit ihren religiösen und weltlichen Bauwerken. Noch vor dem Mittagessen erreichen wir die Herberge von Baños de Montemayor, der



Manfred Zentgraf, fränkische St. Jakobusgesellschaft
Dr. William Griffith, Jakobusbruderschaft Grossbritannien
Dr. Robert Plötz, deutsche St. Jakobusgesellschaft



IMPULSE UND IDEEN FÜR DIE VIA DE LA PLATA EUROPÄISCHE BEGEGNUNG IN DER EXTREMADURA



nördlichsten in der Extremadura vor der Grenze zur Provinz von Salamanca. Wir treffen am Nachmittag in Hervás mit Bürgermeister, Museumsdirektor, Herbergsleiter, Touristikern und Vertretern verschiedener für die Wiederbelebung der Via de la Plata verantwortlichen Organisationen zu einem weiteren Informationsaustausch zusammen. Die Ideen der Pilgervertreter zur Optimierung des Weges für die Pilger füllen eine lange Liste und enthalten Vorschläge wie z. B. spirituelle Anlaufpunkte/spirituelle Betreuung, zuverlässige Schattenplätze und Wasserstellen, Ermäßigungen (auch in Gaststätten und Geschäften) bei Vorlage eines Pilgerausweises, Hinweistafeln an allen Ortseingängen mit Hinweisen zu den wichtigsten Anlaufpunkten, Geschäften, Restaurants, Übernachtungsmöglichkeiten, Post, Bank etc., Hinweisbroschüren für die voraus liegende Etappe bereits in der Herberge davor, Sensibilisierung der Bevölkerung für die Pilger usw. Mit großer Aufmerksamkeit hören die spanischen Gastgeber den Vorschlägen zu. Im Laufe der angeregten Diskussion werden auch Gedanken geäußert, wie man generell weltweit mehr Aufmerksamkeit für die Via de la Plata wecken könne. Besonders gut gefällt mir die Idee, die Jugend der Welt alljährlich vor Beginn der Pilgersaison auf die Via de la Plata einzuladen, um zusammen bei einem internationalen, interreligiösen und interkulturellen Kontrollgang des Weges diesen zu reinigen und die Markierungen zu überprüfen und zu ergänzen. Mit dieser Vorstellung von einem Näherrücken der Kulturen und Religionen über die Jugend und den Jakobsweg auf der Via de la Plata schlafe ich in der Herberge von Baños de Montemayor ein.

Am **Sonntag, den 7. Mai** hat mich die Wirklichkeit wieder. Ein schnelles Frühstück, ein eiliger Aufbruch nach Madrid, ein lauter und vor allem riesiger Flughafen Barajas und ein vollbesetztes Flugzeug bringen mich zurück nach Frankfurt und von dort eine volle A 3 ins Frankenland. Geblieben ist die Vorstellung, beim Pilgern in nicht allzu ferner Zukunft auf der Vía de la Plata die Schönheiten, die uns in konzentrierter Form gezeigt wurden, in aller Ruhe nochmals zu entdecken und festzustellen, dass der eine oder andere Vorschlag, der das Pilgern erleichtern soll, umgesetzt worden ist. Ein herzliches Dankeschön an unsere spanischen Gastgeber

– das Treffen war einfach großartig!



Römischer
Steinbogen
„Arco de Cáparra“
und Meilenstein

Fotos: ku



PILGER BERICHTEN

HILDEGARD UND HUBERT UGOWSKI:

AUF DEM RHEINISCHEN JAKOBSWEG DURCH DIE EIFEL



Auf dem Rheinischen Jakobsweg durch die Eifel

Heute wissen viele Menschen, dass unser ganzes Europa von einer großen Zahl von Pilgerwegen durchzogen ist. Nicht so viele vermögen sich vorzustellen, dass dieses Wegnetz einmal durch Jahrhunderte ein lebendiges Geäder war, in dem sich unzählige Menschen aus unterschiedlichster Motivation heraus bewegten, zu Fuß

vornehmlich, oft unter unsäglichen Leiden. Krankheit und Tod in Kauf nehmend, gedrängt von Frömmigkeit, Bußfertigkeit und gezogen von der Sehnsucht des Herzens hin zu ihrem Ziel "Santiago de Compostela". Diese augenfällige Unruhe in unserer Zeit, das Suchen nach Klarheit für sich selbst, nach "dem Sinn" überhaupt drängt bei immer mehr Menschen ins Bewusstsein und weckt die historischen Jakobswege wieder aus ihrem langen Schlaf, auch in unserer Heimat.



Nach vielen Wegen durch Frankreich und Spanien nahm für uns der Wunsch Gestalt an, auf historischen Pilgerwegen durch unser Land zu

gehen. Schicksalhaft mit Köln, Trier und der Eifel verbunden, erwählten wir für uns den Rheinischen Jakobsweg, der die beiden Domstädte verbindet und über Bad Münstereifel, Prüm und Echternach durch die raue beschauliche Eifel führt. Ein Pilgerführer aus dem Bachemverlag, Köln tat gute Dienste doch oft nur mit Hilfe unserer Phantasie und teilweisen Ortskenntnis. Das quirlige Köln vom Dom aus zu Fuß zu verlassen, erwies sich als sinnreicher anstrengender Auftakt. Der erste lange Schritt aus dem zivilen Alltag hinein in die allmählich beginnende Ruhe des langen Weges durch die Eifel war getan.



Mit dem Domstempel, einem Segen und der Muschel auf dem Rucksack nebst der Empfehlung eines freundlichen Kölners, uns das Laufen nicht anzutun und statt dessen mit der Bahn nach Brühl zu fahren, trafen wir bei den Dominikanern in Walberberg ein, wurden sehr freundlich aufgenommen und am nächsten Morgen mit einer Quartierempfehlung für die folgende Nacht verabschiedet, ein gutes Ohmen, das uns über 250 km treu blieb. Die Hilfsbereitschaft und freundliche unkomplizierte Art der Menschen in der Eifel

begleitete uns bis zu unserem Ziel. Wir wanderten durch ein Bergland, in dem Pilgern und Wallfahrten Tradition haben. Allenthalben trifft man auf Heilige, zu denen man pilgerte, um Gesundheit für Mensch und Tier, Schutz vor Feuer, Seuchen und Dürre zu erbitten, um gutes Wetter und Erntesegen. Erdverbunden sind die Leute, in der Vergangenheit durch die Kargheit des Bodens und Armut abgehärtet.



PILGER BERICHTEN
HILDEGARD UND HUBERT UGOWSKI:
AUF DEM RHEINISCHEN JAKOBSWEG DURCH DIE EIFEL



Bis Bad Münstereifel folgten wir dem sanften Verlauf der Erft, die uns allmählich in die Berge begleitete. Durch tiefe einsame Laubwälder, die sich bisweilen öffneten für große Weiden. Dann tauchte bald eines der sauberen Eifeldörfer auf, schiefergedeckte Häuser geschart um die Kirche oft mit Darstellungen des Apostels, Orte stillen Verweilens. Gedenkendes Verweilens, auch angesichts zerstörter Bunker und Verteidigungsanlagen des Westwalls. Welchen Anblick mögen die herrlichen Wälder geboten haben gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. Der achtsame Wanderer ahnt es noch, ahnt die Schicksale angesichts der verfallenen Gräben und Bombentrichter. Die Natur hat gütig alles zugedeckt, einen Schleier von Wasser und mannigfaltigem Grün ausgebreitet.

Die Schneifel mit dem "Schwarzen Mann" einer der höchsten Erhebungen der Eifel lag hinter uns, als wir in Prüm ankamen und sehr gute Unterkunft in der Jugendherberge fanden. Der letzte Anstieg tangierte einen eindrucksvollen



PILGER BERICHTEN

HILDEGARD UND HUBERT UGOWSKI:



AUF DEM RHEINISCHEN JAKOBSWEG DURCH DIE EIFEL

Kreuzweg, der um den weltweit größten von Menschen herbeigeführten Krater angelegt ist. Hier war 1949 ein in den Berg getriebenes Munitionsdepot der Alliierten in die Luft geflogen. Im Durchmesser von über 100 Metern war die Kuppe des Kalvarienberges weggesprengt worden und ein ebenso großer, sehr tiefer Krater entstanden. Weiter schlängelt sich der Weg durch die Schönecker Schweiz mit bizarren Felsformationen aus Dolomitgestein.

Aus dem Enstal wird wieder aufgestiegen durch Laubwald und dichtes Gebüsch bis der Blick mal wieder frei wird für eine großartige Rundumsicht. Kaum ein längerer Höhenweg, sondern ein stetes auf und ab. Dann musste es ja passieren: irreführende regionale Zeichen leiteten uns viele Kilometer auf romantischem Wege aber nicht nach Bollendorf, dem Ziel des neunten Tages. Schon drohte es zu dämmern, als uns Rettung in Gestalt eines Ägypters zuteil wurde, der uns vor einer Nacht in den Wäldern bewahrte und uns zur Jugendherberge brachte.



Ein andermal wurden wir zu Kaffee und Kuchen eingeladen und an einem Morgen wurde uns ein ordentlicher Stapel selbstgebackener Waffeln zum Aufbruch in die Jugendherberge gebracht. Eine Frau, die uns am Berg in der Sonne dem Verdursten nahe wähnte, kam uns mit ihrem Auto nachgefahren und brachte uns Wasser. Ab Echternach folgen wir einige Zeit auf lichten Hangwegen der Sauer, gelangen auf einen längeren Höhenweg, einer alten Römerstraße, von der aus wir einen herrlichen Blick haben über das Bitburger Gutland.

Ein letztes Mal kommen wir in Welschbillig gut unter und machen uns am nächsten Morgen auf den Weg zur Mosel, ein anstrengender letzter Tag, noch einmal alle Höhen und Tiefen bis ins Biewerbachtal, das an die Mosel führt und bald sind wir wieder im Lärm der Großstadt eingetaucht, wir laufen, laufen irgendwie immer schneller bis es um uns still war in der Krypta unter dem Dom, wo wir dankten für den Weg, die Begegnung mit Menschen, mit der Natur, unserer Geschichte und Kultur.

Hildegard und Hubert Ugowski



Schrift an der Fassade der Kirche St. Jakob in Denzlingen von Helmut Lutz

Foto: ku



PILGER BERICHTEN
DOROTHEE RECHTSTEINER-RARRA:
UNTERWEGS AUF DEM WEG ULM-BAD WALDSEE



Unterwegs auf dem Weg ULM-BAD WALDSEE im Juli 2005

Aus dem geplanten Schwabenweg "Konstanz-Einsiedeln" wurde der Weg "Erbach-Steinhausen-Bad Schussenried" im Oberschwäbischen...

Aber Einsiedeln begleitete uns trotzdem: Schon in Oberdischingen (wo in der dortigen Wallfahrtskirche eine altehrwürdige Kopie der Einsiedeln-Madonna bereits seit 1660 von der Erbauerfamilie Reichsgraf Schenk von Castell eingebracht wurde) hatten wir das Gefühl, dass es seine Richtigkeit hatte, erst hier zu gehen. Wie immer



brauchte es etwas, bis wir den Muschelblick aktiviert hatten, weshalb wir erst mal in die falsche Richtung steil bergan gingen und dann noch

mal im Regen 2 km daneben (Orientierung am Sonnenstand war nicht möglich). So waren wir froh, schließlich in Rißtissen in St. Pankratius und Dorothes (noch nie zuvor war ich in einer Kirche meiner Namenspatronin) ein wenig zu rasten, bis sich die Gemeinde zu einer Beerdigung einfand. Kein Gasthaus, kein Cafe, kein trockenes Plätzchen weit und breit und noch viele Kilometer vor uns heute.

Vor Untersulmetingen doch noch ein Müsli-Riegel und dann bei der Abklärung der nächsten Übernachtungsmöglichkeit und der Frage, ob es einen Bus gäbe: die Freundlichkeit und Güte in Gestalt eines Mannes, der grad vor einem Jahr knapp dem Tod entgangen war, uns an seiner Dankbarkeit teilhaben ließ und unserem Tagesziel 6 große und schwere Kilometer näherbrachte.

Der Weg durch's Ried nach Äpfingen war dann wieder gut zu machen. Das war der erste Tag, an dem wir mangels Unterkunftsmöglichkeiten die Schritte doch etwas groß machten. In Äpfingen St. Blasius, in Laupertshausen St. Jakobus in Form von Schwert und Muschel sogar im Stadtwappen und durch St. Pelagius noch konzentrierter der Verweis auf Compostela.

Über Mettenberg überwiegend auf Feldwegen (die Füße atmeten auf) nach Biberach mit seiner seit der Reformation von Katholiken und Protestanten gemeinsam genutzten und offenbar auch gemeinsam barock umgestalteten Stadtpfarrkirche!



UNTERWEGS AUF DEM WEG ULM-BAD WALDSEE



Ein längeres Verweilen dort als Etappenziel wäre schön aber uns lockt noch Steinhausen! Vorher in Grodt, - die Christuskapelle war offen - beeindruckte die mittelalterliche Mondsichelmadonna. Wie überhaupt Maria auf diesem Wegstück sehr präsent war, mehrfach als Anna-Selbdritt, Tod Mariens, Mariae Aufnahme in den Himmel und die Pieta in Steinhausen und wieder in der Bibliothek in Bad Schussenried.

Natürlich lernten wir auch Jakobus besser kennen: Szenen aus seinem Leben an der Orgelempore in Laupertshausen. Das Zugehen auf Steinhausen, von Biberach kommend, die Nacht aber in Muttenweiler - die Spannung und Erfüllung in der lichtdurchfluteten und doch so intimen Rokokokirche, die zum Patrozinium geschmückt war.

Der weite Rückweg mit Zug und Auto ließ uns von Bad Waldsee als Ziel dieses Kurzpilgerns Abstand nehmen. Stattdessen wanderten wir nach Bad Schussenried, nicht ohne das Angebot einer auch schon "dort" Gewesenen, uns wieder auf den rechten Pfad zu weisen. Nein, diesmal war Bad Schussenried das Richtige - die Bibliothek im Zentrum für Psychiatrie, noch mal ein Tod Mariens

und eine schöne Rosenkranzausstellung.

So war Maria fast ein wenig vorherrschend auf diesem von 2 Frauen an einem Juli-Wochenende 2005 in zweieinhalb Tagen begangenen Jakobsweg.

Dorothee RECHTSTEINER-RARRA

Anna-Selbdritt In Caceres

Foto: ku





Fortsetzung von **Jakobusblättle** Nr. 9

Sonntag, 21.06.1998

Um ½ 7 Uhr mache ich mich wieder auf den Weg. Heute möchte ich bis Boadillo del Camino gehen. Durch die Ruine von San Antón hindurch erreiche ich Castrojeriz. Der Herbergsverwalter macht gerade noch sauber und gibt mir einen Stempel. Auch mit diesem Refugio ist eine Erinnerung an meinen letzten Pilgerweg verknüpft. Damals, wie ich mir nach der Ruhepause etwas zu essen richten wollte, überraschte mich Señor Eugenio, der Betreuer, mit der Einladung, mit ihm und seiner Familie zu speisen. Denn er

begeht seinen 49. Geburtstag und da darf ich sein Gast sein. Dabei erfahre ich, dass er von Beruf Maler ist und mit seiner Familie in León lebt. Jetzt macht er ehrenamtlich eine Zeit lang Hospitalero in diesem Refugio in Castrojeriz. Fast unglaublich, wie man so als Fremder immer wieder Heimat findet.

Dann kommt der steile Anstieg aus der Mulde hinauf auf die Ebene. Hier oben ist es wundervoll. Ich mache mir einen Kaffee, esse von dem Kuchen vom Markt in Burgos und genieße diese herrliche, ungeheuer weite Meseta. Zwei Stunden später komme ich an der ehemaligen Kirche San Nicolás an der Brücke über den Rio Pisuerga vorbei. Hier ist ein einfaches Refugio eingerichtet. Man reicht mir einen Schluck Wein und dann weiter.

Itero, Boadillo del Camino. Ich soll weitergehen bis Fromista, sagt man mir in Boadillo, denn zur Zeit gibt es hier keine Herberge.

Gut, ich gehe den eintönigen Weg weiter, ganz eben, dem Kanal entlang, der die Felder Kastiliens bewässert. Um zwei Uhr komme ich in Fromista an und quartiere mich in der Albergue Municipal ein. Heute kann ich den Wind genießen, der als heftiger Gegenwind vor vier Jahren Johanna und mir mit dem Fahrrad so zu schaffen machte. Die berühmte Kirche San Martin mit den Figuren an den Sparrenenden will ich noch anschauen und am Abend gehe ich möglicherweise mit den noch angekommenen Radpilgern in die nahegelegene Pension zum Essen. Mal schauen.

22.06.1998

Heute lasse ich es ganz gemütlich angehen. Um ½ 7 Uhr schaue ich den Störchen zu, wie sie auf dem Turm von San Pedro herumspazieren. Der Pilger aus Belgien ist schon gegangen. Er will bis Calzadilla de la Cueva, ich nur bis Carrion de los Condes. Er ist seit Anfang Mai unterwegs. Von daheim über Paris und Bordeaux. In



Castrojeriz vom Burghügel aus



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

Frankreich musste er sich neue Schuhe kaufen, da er ein paar Tage geschwollene Füße hatte. Nur drei Pilger zu Fuß sind wir hier und fünf mit Rad. Für Fromista wenig.



Die Frau in der Pension, in der wir Abendessen bekamen, sagte, die Fußballweltmeisterschaft in Frankreich wirkt sich aus, besonders auf die Anzahl der sonst zahlreichen Franzosen auf dem Weg.

Ab heute kann ich wieder etwas einkaufen. Der Feiertag am Freitag, der geschlossene Samstag und der Sonntag, an dem die Läden auch zu sind, haben den Vorrat aufgezehrt. Da der Weg heute nicht sehr lang wird, gehe ich noch mit den Radpilgern frühstücken. Um acht Uhr mache ich mich dann auf den Weg. Dieser wurde eigens für die Pilger der Strasse entlang bis Carrion neu angelegt. Manche

Pilgerweg von Fromista nach Carrion de los Condes

nennen ihn etwas abwertend "Pilgerautobahn". Gewiss, er ist sehr eintönig. Doch zur unendlichen Weite und Ebene der Meseta gehört nun mal diese, von manchen kaum zu ertragende Eintönigkeit, die einen langen Atem erfordert.



Wer schon bei Nässe durch die Rebhänge von la Rioja, durch die Graswege der Pyrenäen oder über die, wie Schmierseife glatten Aufstiege hinter Burgos gegangen ist, wird für diese neuen Pilgerwege dankbar sein. Sie ermöglichen dem Pilger, seine Gedanken einfach hängen zu lassen, ohne auf irgend etwas anderes achten zu müssen. Ein paar mal kommen Radpilger vorbei. Nach einem "Holá, buen viaje, ultreia" sind sie verschwunden und verlieren sich am Horizont. Bis ich in León oder Astorga bin, gehen sie schon durch den Pórtico de la Gloria in die Kathedrale von Santiago hinein und haben bereits den Weihrauch vom Botafumeiro in der Nase. Da ich jedoch verschwenderisch viel Zeit habe, kann ich die ganze Eindringlichkeit dieser Landschaft aufnehmen und verarbeiten.

Am Ortseingang von Poblacion de Campos gibt es bei einer alten Kapelle einen hübschen Rastplatz unter Schattenbäumen und im Ort ist im Nebenteil eines Kindergartens eine Herberge eingerichtet. Diese habe ich 1995 benutzt, denn damals bin ich bei glühender Hitze so mitten in der Siestazeit hundsmüde hier



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

angekommen, nachdem ich, in der Frühe wieder in Castrojeriz aufgebrochen, den endlos scheinenden langen Weg bis hierher zurückgelegt hatte.

Den Schlüssel erhielt ich im Nachbarhaus und legte mich, überrascht von der wohnlichen Ausstattung, auf einem der acht Betten nieder. Ein älterer Spanier ist noch angekommen. Ich mache einen Kaffee und er hat dazu etwas Gebäck dabei. So wird der Aufenthalt in dieser kleinen Albergue ein richtig gemütlicher und erholsamer Sonntagnachmittag. Der andere Pilger verfolgt aus dem Kopfhörer eines mitgeführten kleinen Radios die Tour de France und ich schreibe einen Brief an Maria. Ob mir die Kraft reicht und die Gesundheit erhalten bleibt um bis Santiago zu kommen, weiß ich zu dem Zeitpunkt noch nicht. Dann schicke ich noch einen Gruß an Marianne und Bernhard nach Südamerika, denn diese beiden befinden sich auf einer Reise durch Peru und Bolivien. Wir zwei bleiben für diese Nacht die einzigen Pilger. So benutzt jeder für sich eines der beiden Schlafkammerlein.

Doch nun Ultrera – weiter! Ravenga de Campos, Villarmentero de Campos, Ortschaften entlang der Strasse nach Carrion. In einem kleinen Lädenle in Ravenga

freut man sich über einen Pilger, der zwei Äpfel, einen Pfirsich und eine Tomate kauft und man schenkt ihm eine Ansichtskarte. Danach, von weitem erkennbar, Santa Maria la Blanca, die Kirche in Villalcazar de Sirga. Das gewaltige Figurenportal inmitten niedriger Bauernhäuser. Die hohen Gebäude der Getreidemühlen am Beginn von Carrion erinnern daran, dass der Camino de Santiago mitten durch eine Kornkammer Europas hindurch geht. Keine aufragenden Berge, keine abfallenden Täler. Flaches Hochland, durchweg in 800-900 m Höhe. Beim Ankommen in Carrion merke ich, wie der Absatz am linken Schuh auseinander bricht. Jetzt bin ich froh, dass ich auf dem Fest in Burgos neue Schuhe gekauft habe. Unterkunft finde ich im Refugio von Santa Maria del Real. Nach der wohltuenden Siesta gehe ich ein wenig ins Städtle. In der kleinen Küche kann ich mir etwas zum Essen zubereiten. Um ½ 9 Uhr ist im Haus Gottesdienst. Danach - gute Nacht.



Villalcazar de Sirga, Figurenportal

23.06.1998

Heute habe ich ein Stück Weg unter den Füßen, das mir sehr eindrücklich in Erinnerung ist. 1994 haben Johanna und ich den Pilgerweg als Radweg benutzt und bald festgestellt, dass solch steinige Wege hierfür einfach nicht geeignet sind. Auch heute sehe ich, wie Radpilger ihr Gepäck immer wieder neu festmachen müssen. Gestern hat einer nach einer Werkstatt Ausschau gehalten, denn er hat sich auf solch einem Weg einen jämmerlichen Achter geholt. Und bis Santiago ist es halt doch noch ein Stück. Wie ich vor drei Jahren hier durchgekommen bin, war ich fast am Ende. Der lange, menschenleere Camino, die enorm große Hitze und die weiten



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

Tagesstrecken haben mich kräftig beansprucht. Doch heute ist es richtig schön. Früh in Carrion los, frische Luft, keine Wolken, die erste Etappe mit den neuen Schuhen. So kann ich diese großartige, diesmal grüne Meseta richtig genießen.

Nach 17 Kilometern senkt sich der Weg in eine kleine Mulde mit dem Pueblo Calzadilla de la Cueva. Kurz vor dem Dorf raste ich ein wenig. Die Tür zum Refugio steht offen. Da muss ich kurz hineinschauen. Denn vor drei Jahren habe ich hier in dieser, von der Ausstattung her wohl einfachsten aller Herbergen am spanischen Teil des Weges freundliche Unterkunft bei Hospitalero Miguel gefunden.



Dann kommen noch die zehn Kilometer, erst der Strasse entlang bis Ledigos, danach auf Feldwegen nach Terradillos de los Templarios. Auf dem letzten Teilstück begegne ich Chanky, dem Koreaner, der bis Sahagún geht. Auch Paul aus Frankreich und bald danach Daniel aus Bilbao tauchen wieder auf. Sie wollen ebenfalls im nächsten Dorf übernachten. Die Albergue Peregrinos Templarios in Terradillos ist eine private Unterkunft in einem Bauernhaus. Wir drei bekommen ein Zimmer und

Calzadilla de la Cueva wird bald erreicht

essen unsere bescheidenen Vorräte auf. Abends gibt es Essen von der Herberge und morgen komme ich ja durch Sahagún.

Ab zwei Uhr, wie die Sonne senkrecht am Himmel steht, ist es wieder sehr heiß. Wir machen Siesta. Die Nachmittagsruhe in solch einem kleinen spanischen Dorf ist einfach himmlisch. Kein Laut, kein Verkehr, nichts rührt sich. Bis zum Abend kommen noch weitere Pilger an, die den heutigen Tag hier beenden. Drei Frauen gehen den Weg gemeinsam, zwei von ihnen aus Frankreich, eine aus Italien. Und noch Hermann, ein älterer Pilger aus Belgien und seine zwei jüngeren Begleiter Gaetano und David. Manche Tage gehen sie einzeln, jeder für sich. Heute haben sie sich hier wieder getroffen. So sind wir beim Abendessen eine recht bunte Pilgerrunde. Wir bekommen eine Gemüsesuppe, Fisch, Salat, Brot, Yoghurt und Rotwein.

essen
unsere



24.06.1998

Wie ich in den letzten Tagen und heute durch die unendlichen Weiten pilgere, kommen mir die Bilder von Bagamoyo und Sansibar in den Sinn. Weite Sandstrände,



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

die Fischer, in der Ferne und in der weiten Ebbe immer kleiner werdend. Und hier, die Pilger vor und nach mir, wie sie wie kleine Punkte am Horizont verschwinden. Heute morgen treffe ich ein deutsches Ehepaar, das am 10. April in Bonn auf den Weg gegangen und über le Puy bis hierher gepilgert ist. Und natürlich nach Santiago gehen möchte.

Durch weite Felder und durch drei ganz kleine Orte hindurch erreiche ich um zehn Uhr Sahagún. Ich schaue mich ein wenig in der Stadt um und besuche die Iglesia de San Tirso, eine bald tausend Jahre alte Kirche, aus Backsteinen erbaut, Romanik mit maurischen Stilelementen. Und durch den Torbogen von San Benito hindurch haben schon viele Pilgergenerationen den Weiterweg angetreten. Etwas Obst, Brot und Yoghurt kaufe ich, setze mich auf eine Bank am Plaza Mayor in der Stadtmitte und verspeise mit vielen Gedanken an 1994 und 1995 und an daheim eine Tüte voll feinsten Kirschen. Ein Genuss! Danach bin ich wieder auf dem Camino.

Von Sahagún geht der Weg entlang der Strasse nach Calzada de Coto und weiter über Bercianos del Real Camino nach El Burgo Ranero. Entlang dem Camino wurde vor einigen Jahren eine alleeartige Baumreihe angepflanzt. Ich bin erstaunt, dass die meisten Bäume die schwierigste Zeit überstanden haben und groß geworden sind. Pilger der nächsten Jahrzehnte werden einmal dankend für diese Schattenspenden durch diese heißeste Gegend ziehen. Fast wüstenartig gibt sich hier die Landschaft.

Erneut erinnere ich mich der vorangegangenen Pilgerfahrten. Um den steinigen Pfaden auszuweichen, wählten wir mit dem Fahrrad den Umweg über Castrovega. Während wir bisher in allen Orten eine Wasserstelle gefunden haben, irrten wir hier im Trockenen umher. Stundenlang im heißen Gegenwind gestrampelt und kein Brunnen. Bis in einem kleinen Ort vor Mansilla de las Mulas in einer Erholungsanlage aus einem Röhrchen Wasser herausplätscherte, mit dem wir unsere ausgetrockneten Kehlen netzen konnten.

Und dann, ein Jahr später. In Calzada del Coto bin ich um ein Uhr. Fünf junge Spanier bleiben hier und warten auf Einlass ins kleine Refugio um drei Uhr. Ich denke, die paar Kilometer ebener Weg bis El Burgo Ranero sind noch zu schaffen und ziehe weiter. Glühende Hitze, senkrechtstehende Sonne, kein Schattenplatz. Und der Weg nimmt kein Ende. Hinter Bercianos holt mich ein holländischer Radpilger ein. Die einzige Begegnung auf diesem Wegstück. Ich frage ihn, ob ich richtig bin nach El Burgo Ranero. Er holt die Karte heraus und zeigt mir, dass ich



Sahagun, San Tirso



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

zwar richtig, aber halt erst in der Mitte des Weges zwischen Calzada und El Burgo bin. Es sind nochmals acht Kilometer. Jetzt wird mir bewusst, dass ich die Entfernung falsch verstanden und sechs mit sechzehn verwechselt habe.

Ein hübscher Rastplatz mit Wasserstelle wurde bei der Wegerneuerung hier angelegt. Doch der Brunnen steht trocken. Aus meiner Flasche sauge ich die letzten Tropfen heraus. Endlich erreiche ich El Burgo Ranero. Das Ankommen in der wunderschönen Albergue wird für mich zum Fest. Restlos ausgetrocknet, mit der Kraft am Ende, noch kurz duschen und dann abliegen. Einfach herrlich.

Und genau an diesem Teilstück des Camino komme ich heute an ein kleines Holzkreuz, das in einem Hügelchen aus Steinen steckt. 9.6.98, Manfred + steht drauf. Einige Tage später erfahre ich, dass dieser, ein Radpilger aus Trier, hier tot umgefallen ist. Herr, schenke allen Pilgern, die das Ziel erreicht haben, ewiges Leben.

Diesmal mache ich es kürzer. Bis die größte Hitze kommt, bin ich im Refugio angekommen und kann ausruhen. Viele Pilger sind es heute, die in El Burgo Ranero übernachten. Alle 32 Plätze sind belegt. Die vor drei Jahren noch recht neuen doppelstöckigen Holzbetten sind infolge starker Beanspruchung inzwischen sehr baufällig geworden. So mancher, auf Sicherheit und ruhigen Schlaf bedachte Pilger versucht, sein etwas wackliges Lager oben mit anderen, ein klein wenig mutigeren Pilgern, die erst unten Platz gefunden haben, zu tauschen. Und mit etwas Fantasie, einem Stück Holz zwischen Türrahmen und Bettgestell geklemmt oder ähnlich, wird es eine ganz gemütliche Nacht.

25.06.1998

Die ganze Weite der Meseta habe ich heute noch einmal vor mir. Der endlos scheinenden, jungen Baumallee folgend überschreite ich die Bahngleise der Linie León-Palencia, auf denen ich in einiger Zeit heimzufahren gedenke. Dann noch



Reliegos und schon gegen Mittag komme ich in Mansilla de las Mulas an. Es ist nun das dritte Mal, dass ich in dieser Albergue de Peregrinos Station mache. Schon ein wenig Heimat. Freundlicher Empfang. Die Wäsche darf ich in der Waschmaschine waschen. Da bleibt viel Zeit zum ruhen. Abends gehe ich in der Pfarrkirche in die Messe und danach kann ich noch etwas einkaufen, denn die Geschäfte haben bis neun Uhr offen.



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

Der Aufbruch heute morgen in El Burgo hat einem aufgestöberten Ameisenhaufen geglichen. Aufgeregte, hastige Pilger, die unbedingt heute bis León wollen. Um fünf Uhr schon auf den Beinen, obwohl es noch total finster ist. Die vertrauensvolle Ruhe ist bei vielen noch nicht eingekehrt, wengleich sie schon wochenlang auf dem Weg sind. Vielleicht sehnen sie die Ankunft in Santiago herbei. Doch bis dahin werden noch über zwei Wochen vergehen.

26.06.1998

Mansilla verlasse ich um ½ 7 Uhr und gehe zügig durch bis León. Häufig geht man auf Wirtschaftswegen nahe der Strasse. Nur zwischen Villarente und Valdelafuente ist es ein schmaler Pfad. Im Außenbereich von León kommen ohnehin erst die Industrie- und Handelshäuser, an denen man vorbeigeht. Über eine kleine Kuppe und dann beginnt die eigentliche Stadt.



León, Kathedrale Maria Königin

An der ersten Kreuzung verkauft ein Erzeuger aus dem Bierzo rote Kirschen. Genau das Richtige als zweites Frühstück. An dieser Stelle musste ich letztes Mal der Versuchung widerstehen, bis in die Innenstadt hinein den Bus zu nehmen, denn die Füße taten mir sehr weh. Deshalb kaufte ich mir drinnen ein paar Turnschuhe. Heute überhaupt kein Thema. Ein paar Strassen weiter treffe ich Daniel. Wir gehen bis zur Herberge und sehen, dass diese um zwölf Uhr öffnet.

So besuchen wir die Kathedrale, den Kreuzgang und San Isidoro. Danach finden wir sehr freundlichen Empfang im Refugio, das in einem Saal vom Benediktinerinnenkloster untergebracht ist. Diesmal findet man sogar Matratzen vor, letztes Mal musste man noch mit dem Fußboden zufrieden sein. Da von zwei bis vier Uhr nochmals geschlossen wird, kaufe ich noch etwas ein und mache dann auch Ruhepause.



León, San Isidoro

Einer der schon sehr weit gegangenen Pilger hat seit drei Tagen heftige Nervenschmerzen und geht mit zwei Stöcken. Ein Arzt hat ihm Ruhe verordnet, was er fast nicht einsehen will, aber es geht wohl nicht anders. Und ein anderer hat es im Magen liegt so herum. Daniel spielt Pilgerarzt. Er möchte in Zukunft im

Gesundheitswesen tätig sein und kennt sich sehr gut aus. So massiert er, prüft die



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

Reflexe an den Sohlen und gibt psychologische Betreuung. Ich mache nochmals eine Stadtrunde. Plaza Mayor, Kathedrale, San Isidoro, Pantheon, Plaza del Mercado.

Die Pilger werden von den Schwestern zur Messe um sieben Uhr im Kloster eingeladen. Feierlich, der Gottesdienst und unvergesslich, der zarte, feinstimmige Engelsgesang. In den schmalen Gassen und auf den Plätzen der Altstadt bieten unzählige Restaurants etwas zu Essen an. Es herrscht reger Betrieb. Mit ein paar andern Pilgern setze ich mich an ein Tischchen. Wie wir beim Essen sind, kommt ein Golden Retriever vorbeigegangen, genau wie Sefier. Und jetzt - buenas noches, gute Nacht.

wieder ins Bergland und über Rabanal del Camino und Cebreiro nach Galicien

27.06.1998

Von León bis Villadangos del Paramo sind es nur zwanzig Kilometer. Unterwegs kommt man in La Virgen del Camino zur modernen Kirche Santa Maria del Camino. Aus Beton und Glas, an der Fassade als lebensgroße Bronzefiguren die Apostel, in der Mitte die Muttergottes. Kunst der sechziger Jahre. Innen wie außen eindrucksvoll, ansprechend im Wortsinne.

Danach erneut Ebene, Weite. Valverde de la Virgen, San Miguel del Camino. Pilgerweg und Straße meist unweit nebeneinander verlaufend. Villadangos del Paramo, ein kleines Straßendorf mit einem Laden, einer Bäckerei und einer Wirtschaft. Und mit einer sehr schönen Albergue de Peregrinos, in welcher viel Platz ist. Schon vor zwölf Uhr komme ich an, bei noch immer wolkenlosem Wetter vom



Puente de Orbigo

Feinsten. Paul, Daniel und einige andere möchten auch keine allzu großen Etappen mehr machen. So werden wir uns bis Compostela immer wieder Gesellschaft leisten. Christa, eine junge Frau aus Dänemark schreibt für eine Zeitschrift einen Bericht über den Camino de Santiago. Sie wird sich jedoch wieder absetzen müssen, denn sie hat einen festen Rückreisetermin, der ihr nicht allzu viel Spielraum lässt.

Diesmal kann ich den Wert des sich-Zeit-nehmen-könnens so richtig erleben. Paul und ich wollten noch etwas zu essen

einkaufen. Ein Zettel an der Wand verkündet, dass im Restaurant ein Pilgermenü angeboten wird. So gehen wir beide essen. Denn 900 Peseten braucht man auch für den Einkauf und die spanischen Wirte entlang des Camino sind dankbar, wenn der Weg Gäste bringt.



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:

VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



Sonntag, 28.06.1998

Glutrot steigt die Sonne aus dem Dunst, der über den Äckern liegt. Hinter San Martin del Camino zweigt der Weg nach rechts ab, um zu jener mittelalterlichen Brücke zu führen, welche in achtzehn Bögen den Rio Orbigo überspannt. Die offenstehende Herberge in Hospital del Orbigo ist leer. Zusehends verändert sich das Gesicht der Landschaft. Seit San Juan de Ortega bestimmen unendliche Getreidefelder das Aussehen. Diese werden nun abgelöst von Hügeln mit Gemüseanbau, von kleinen Eichenwäldchen und ganz oben auf 1000 m Höhe von steppenartigen, kargen Grasflächen. Manchmal sind auch Schaf- oder Viehweiden dabei. Und an den inzwischen reifen Kornfeldern kann man erkennen, dass das Jahr fortschreitet.

Welch überwältigendes Gefühl, hier oben, beim Kreuz über der Senke nach Astorga. Von Santibañez de Valdeiglesias heraufkommend, die Meseta verlassen und nun vor den Bergen stehend, durch die der Weg morgen hinauf nach Rabanal führt. Den großen Camino erlebt und jetzt, die letzten zweihundertfünfzig Kilometer, alles Vorbereitung auf das Ankommen draußen am Ende in Santiago de Compostela. Danke!

Kurz nach zwölf Uhr komme ich in Astorga an. Durch die offene Tür der Kirche Perpetuo Socorro sehe ich, dass eben eine Messe anfängt. Da feiere ich Sonntag. Und gleich daneben ist das Refugio. Ich bin da! Den Rucksack kann ich reinstellen. Dann wird nochmals bis drei Uhr geschlossen. Ich komme zu San Bartholomä. Da beginnt jetzt der Festgottesdienst mit anschließender Fronleichnamsprozession durch Astorga. Möglichkeiten genug, um zur Mitfeier eines Gottesdienstes zu kommen. Auch ein fester Bestandteil des Pilgerweges. Und bis um drei Uhr die Herberge wieder öffnet, feiere ich diesen Sonntag noch mit ein paar feinen Schleckereien und einem Kaffee con leche. Heute ist mein siebzigster Pilgertag. Danke, lieber Gott!

Heiß ist es. Die Mittagsruhe geht zu Ende, die Stadt wird lebendig. Reisende, Besucher, Pilger an allen Ecken und Enden. In Kathedrale, Bischofspalast, Altstadtwinkel, auf Plätzen und Gassen, es wimmelt. Die Herberge gerammelt voll. Die Betten dreistöckig. Überhall hängen Füße herunter, die verpfastert werden wollen. Mit León und Astorga nimmt die Zahl der Pilger, besonders der Gruppenreisenden, schlagartig zu.



Astorga in Sicht



Pilgerweg in der Maragateria

29.06.1998

Großartig, heute morgen, herauf in die Busch- und Steppenlandschaft der Maragateria. Es ist noch finster, wie ich in Astorga losgehe. Doch schaue ich immer am Vorabend nach dem Weg und ab 1/2 7 Uhr erkennt man die gelben Markierungen. In der Frühe geht es sich am schönsten. Ein herrlicher Sonnenaufgang bei Murias. Danach durch Castrillo de los Polvazares hindurch, über Santa Catalina de Somoza und El Ganso nach Rabanal del Camino. Das heilige Jakobusjahr 1999 wirft seine Schatten voraus, eine schöner,

neuer Pilgerweg wird erstellt.

Seit meinem Weggang von daheim habe ich in der Einsamkeit des Pilgerweges und so ganz alleine so viel Zeit, um immer aufs Neue ins Gebet zu kommen. So vieles, so bedeutsames geschieht daheim und ich bin auf dem Camino. Und von dem, was im Land und in der Welt passiert, weiß ich überhaupt nichts. Dieses daneben-sein ist für eine bestimmte Zeit ein wahres Wundermittel. Eben Pilger!

Ich bin fest überzeugt, dass dieses beten, denken, danken, besinnen, pilgern Früchte trägt, wenn vielleicht auch erst nach einem Menschenalter erkennbar. Und da mir jetzt diese lange Zeit, diese Fülle von Gesundheit und das großartige Wetter geschenkt ist, kommt dieser Pilgerweg genau zur richtigen Zeit.

Herrliches, wolkenloses, heißes Sommerwetter beim Ankommen in Rabanal del Camino. Im Schatten der riesigen Eiche unterhalb des Ortes mache ich es mir noch eine Zeit lang gemütlich. Dann gehe ich hinauf zur Kirche. Das Refugio "Gaucelmo" ist direkt daneben. Die Betreuerinnen öffnen kurz,



Rabanal del Camino



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

sodass die wenigen schon angekommenen Pilger duschen und waschen können. Sie selbst gehen zum Essen und machen offiziell um zwei Uhr auf. So bleibt wieder viel Zeit zum Ruhen. Da schreibe ich nochmals einen Brief an Maria.

In Rabanal gibt es zwei Herbergen. So verteilt sich der Pilgerstrom ein wenig. Die drei Frauen aus Frankreich und Italien kommen an, Christa aus Dänemark, zwei Norweger und auch Daniel treffen ein. Die beiden Frauen von der Verwaltung laden zum Tee ein. Wir sitzen in gemütlicher Runde um den Tisch im Innenhof, während immer wieder Neue ankommen. So wird es an Peter und Paul ein Feiertag im Refugio. Auch für die Gemeinde ist dies ein Festtag, denn abends ist hl. Messe. Und was für einen festlichen Gottesdienst der Pfarrer mit seiner kleinen Christenschar feiert. In der Ansprache hebt er die Bedeutung des Camino für den Ort Rabanal hervor. Ohne die Apostel gäbe es keinen Camino und ohne Camino würde Rabanal nicht existieren. Am Schluss segnet er die Pilger und verabschiedet die beiden Hospitaleras mit herzlichem Dank für ihre Tätigkeit, denn morgen werden sie von einer neuen Herbergsleitung abgelöst.



Cruz de Ferro

Bei meinem letzten Besuch in Rabanal hat der Pfarrer seine Gemeinde zur Mithilfe bei der Erneuerung des Fußbodens aufgefordert. Der Holzboden in der Kirche war durchgebrochen. Damit niemand hineinstürzt, musste das große Loch einer Baustelle gleich abgesichert werden. Der Boden ist inzwischen erneuert. Doch gehen an solch historischen Bauwerken die Unterhaltsbemühungen ja nie aus. Diesmal ist es der Glockenstuhl, der einsturzgefährdet ist. Und wieder wendet sich der Pfarrer mit der Bitte um Mithilfe an die Pfarrangehörigen.

Überhaupt sind es, gewiss nicht nur, aber an hervorragender Stelle, die Pfarrer mancher Camino-Orte, die sich für Erhalt und Unterhalt des Pilgerweges und der damit zusammenhängenden Einrichtungen einsetzen. So ähnlich, wie uns dies von einem Santo Domingo de la Calzada oder von einem San Juan de Ortega überliefert ist. Oder auch von Uracca, der Frau des Königs Sancho des Starken von Navarra. Ihr verdanken auch wir heutigen Pilger Puente la Reina oder San Martin in Fromista.

Bezeichnend der, auf die Verkündigung des Wortes Gottes hinweisende Spruch am Leseputl in der Kirche: Ayer, hoy y siempre - Gestern, heute und immer. Gleiches gilt auch für den Pilgerweg.

Dies ist mein dritter Aufenthalt in Rabanal. Und auch zum dritten Mal gehe ich nach der Messe ins Restaurant nebenan zum Abendessen. Mal sehen, was es gibt. Sopa de Verdura - galicische Gemüsesuppe, Ternera con Tomate - Kalbfleisch mit Tomaten, Pastel de Casa - Kuchen des Hauses, Brot und Rotwein. Vorzüglich.



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:

VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA



30.06.1998



Molinaseca

Heute ist wieder ein so großartiger Tag. Die Pilger bekommen im Refugio ein Frühstück. Und dann, muchas gracias - buen Camino! Beim Erwachen des Tages weiter hinauf durch das fast ausgestorbene Dorf Foncebadon zum höchsten Punkt, dem Cruz de Ferro. Daniel ist schon oben, Paul kommt und Christa will einfach ein Bild machen, wenn ich als Pilger den Steinhügel hinaufsteige. Dann eine Gedenkzeit - mit dem Fahrrad - zu Fuß - und heute! Danke! - weiter.

Nach weiteren zwei Kilometern Manjarin, die rustikale Freilufttherberge. Kaffee zwischen Hund, Huhn und Gans. Aus Offenburg ist ein Helfer für ein paar Wochen hier. Er sagt,

alle Pilger, mit denen man ins Gespräch kommt, werden eingeladen, einen Stein von den Ruinen gegenüber hinter die Hütte zu tragen. Denn hier will man eine neue Herberge errichten. Und da sollen zeichenhaft die Pilger mitwirken können. Freundlich verabschieden wir uns.

Und weiter geht es hinab über Acebo und Riego de Ambros nach Molinaseca in die schöne Herberge. Und dann ausruhen. Bis zum Abend versammelt sich die ganze in der letzten Zeit bekannte Pilgerschar im Refugio. Während wir übers Gebirge herrliches Sommerwetter hatten, beginnt es am Abend gewittrig zu werden. Nachts um zehn Uhr steht ein wunderschöner Regenbogen am Himmel.

1.07.1998

Heute habe ich den Weg durch die Obst- und Weinregion El Bierzo unter den Füßen. Da ich ab Mittag mit Regen oder Gewitter rechne, lege ich einen Zahn zu und komme über Ponferrada und Cacabelos um ein Uhr in Villafranca del Bierzo an. Hier habe ich die Wahl zwischen der neuen Albergue Municipal und der rustikalen Unterkunft der Familie Jato. Ich entscheide mich für Jato. Paul kommt auch an. Wir duschen und waschen und siehe, schon fängt der Regen an.

Herrlich, hinauszuschauen aus dem Trockenen. Ein wenig einkaufen und essen, dann große Ruhe. Nebenan ist die Santiago-Kirche mit dem für den Pilgerweg bedeutenden Eingang Puerta del Perdon. An jener Tür wurde Pilgern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterkommen, die Fülle des Camino zuteil, verbunden mit der Vergebung der Sünden, wie sonst nur in Santiago de Compostela.



PILGER BERICHTEN

KARL UHL:



VON ELZACH NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

Die Ruhe und die Atmosphäre in dieser Herberge ist einmalig. Alles ganz einfach, jedoch nach Pilgerart. Dass man unter Zeltplanen schläft und die Bänke auf dem gestampften, unebenen Erdboden wackeln, stört keinen. Bis zum Abend sind wir wieder eine bunte Pilgerschar. Spanien, Frankreich, Belgien, Irland, Norwegen, Dänemark, Italien, Deutschland. Allen schmeckt die Reissuppe, die es als gemeinsames Abendessen gibt. Bis im nächsten Jahr ist direkt daneben der Neubau fertig. Manche werde dieser letzten einfachen Camino-Romantik nachtrauern, fast primitiv, jedoch alles vorhanden.

Wenn das Wetter mitspielt, dann führt mein Camino morgen durch Valcarce hinauf auf die Passhöhe von Cebreiro, und damit nach Galicien. Ein schöner Gedanke, denn Santiago rückt näher. Und wenn nicht, dann eine Nacht in Vega de Valcarce. Ein Pilger verkündet, dass ein Gepäcktransport eingerichtet ist, der für wenig Geld die Rucksäcke hinaufbringt. Diese Annehmlichkeit der Neuzeit findet Anklang, denn die meisten nehmen das Angebot an.



2.07.1998

Eine wundervolle Nachtruhe hier in dieser Gartenherberge. Und beim Blick hinaus - Regen. Also langsam. Erst mal frühstücken. Der Regen hört auf. Durch Villafranca hinunter bis zum Fluss. Weiter talaufwärts, immer der Strasse entlang. Am Ortseingang von Pereje verkauft ein Erzeuger Kirschen. Eine Tüte voll als zweites Frühstück - hm, das schmeckt. Bis Trabadelo ist es trocken. Dann brauche ich den Schirm. In Trabadelo hält gerade ein Bäcker. Ein frisches, warmes, knuspriges Croissant mit Schokolade - teuflisch gut. So gehe ich vielleicht doch hinauf nach Cebreiro, auch wenn es regnet. Schließlich ist dies seit Pamplona der erste Regentag, fast unglaublich.

Villafranca, Tor der Vergebung

½ 11 Uhr ist es wie ich in Vega ankomme. In einer Bar mache ich Pause. Um ½ 12 Uhr gehe ich weiter, den Berg hinauf. Villafranca liegt in 500 m Höhe und oben in Cebreiro erreicht man 1350 m. Erst nieselt es nur. Doch bei zunehmender Höhe wird der Regen stärker. Da bewährt sich erneut der Plastiksack für den Rucksack, der Schirm für mich und auch die in Burgos gekauften Schuhe halten durch. Um zwei Uhr erreiche ich schon fast ganz oben das kleine Refugio de Peregrinos in Laguna de Castilla. In einer kleinen Landwirtschaft ist diese Herberge untergebracht. Die letzte in Kastilien. Sofort bringt man mir Most und Käse, sodass ich hier einfach Vesperpause mache. Zwei Kilometer sind es noch bis Cebreiro und der Anstieg ist bald geschafft. In Regen und Nebel komme ich an die Strasse und weiß, nun bin da im gelobten Land, denn hier beginnt das Jakobsland Galiciens.

Wird fortgesetzt

Fotos: ku



„Zukunft – Menschen – Wege“

In diesem Jahr wird die fünfte Etappe unseres Pilgerprojektes von Oberrimsingen nach Santiago de Compostela starten. Vom 26. Juli bis ca. 08. August werden wir von **Burgos bis nach Hospital de Orbigio** laufen. Im März wird die Voranmeldung herausgehen und nach den Pflugstferien wird das Vorbereitungsteam dann die organisatorischen Voraussetzungen festmachen. Wenn Sie Interesse haben - Rückmeldung bei der **„Badischen St. Jakobusgesellschaft“**.

Kartenbesprechung

„Jakobuswege und andere Pilgerwege in Deutschland und den Nachbarländern.“ Karte 1:1.400.000, World Wide Maps, Red Map

Endlich eine Deutschland- und Teileuropakarte mit allen derzeit bekannten (und weniger bekannten) Jakobuswegen und weiteren relevanten Pilgerwegen. Sie gibt einen guten Gesamtüberblick, ersetzt allerdings nicht den Kauf regionaler oder überregionaler Führer und Karten. Wirklich interessant ist die Rückseite dieser Karte. Sie beinhaltet eine Legende der einzelnen Wege und gibt eine anfängliche Orientierung und Hilfe. Leider hat diese Vielfalt den Nachteil, das die Tabellen etwas klein gedruckt sind. Zu bestellen ist diese Karte zu einem angemessen günstigen Preis beim Herausgeber Manfred Zentgraf www.jakobspilgerwege.de

Neue Pilgerführer

Mit den beiden ganz neuen Wegbeschreibungen **„von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass“** und **„von Breisach bis Burgund“** wird eine bisher bestehende Lücke im Pilgerweg vom Südwesten Deutschlands durch Burgund nach Santiago de Compostela geschlossen.

Renate Florl / Hans-Jörg Bahmüller:

„Der Jakobsweg von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass“

Hans-Jörg Bahmüller/Berthold Burkhardt, **„Der Jakobsweg von Breisach bis Burgund“**

Außerdem: **„Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis Rottenburg am Neckar“**.

Zu beziehen sind diese handlichen Büchlein bei

Hans-Jörg Bahmüller, Petristr. 15, 71364 Winnenden, eMail: jakobsweg@occa.de Internet: www.occa.de

oder beim Spezialisten für den Jakobuspilger Manfred Zentgraf, In den Böden 38, 97332 Volkach/Main,

Internet: www.jakobspilgerwege.de oder E-Mail : jakobuspilger.zentgraf@t-online.de

Nützliche Links zu diesen Wegen:

Les amis de Saint Jacques en Alsace, www.saint-jacques-alsace.org

Association franc-comtoise du chemin de Compostelle, www.af-ccc.fr

Association Rhône-Alpes des Amis de Saint-Jaques, www.amis-st-jacques.org



Neue Outdoor-Pilgerbücher aus dem Conrad Stein-Verlag



Weitere Titel: **Camino portugués, Jakobsweg Trier – Vézelay, Pilgern auf den Jakobswegen**
 Mehr Info: www.conrad-stein-verlag.de

„Mit den Füßen beten“

Die Evangelische Erwachsenenbildung/Ev. Tagungsstätte Schloss Beuggen Hochrhein-Lörrach-Schopfheim veranstaltet eine Wander-Pilgerreise auf dem spanischen Jakobsweg von den Pyrenäen bis Burgos vom 25. August bis 9. September 2007 sowie eine Studienreise auf dem Jakobsweg mit kurzen Wanderungen auf ausgewählten Abschnitten des Camino, vom 27. Okt. -4. Nov. 2007
 Anmeldung und Information: Evang. Erwachsenenbildung, Schloss Beuggen 11, 79618 Rheinfelden
 Tel: 07623-505-20, Fax: 07623-505-21, eMail: eeb.hrloesh@t-online.de

Endlich buchbar: Der Kinzigtäler Jakobsweg – Pilgern, Natur, Kultur

Liebe Wanderfreunde, möchten Sie – ein wenig den Alltag vergessen – die Schönheit der Kinzigtäler Landschaft genießen – durch das Wandern auch den Weg zu sich selbst finden – Wallfahrtsorte, Kirchen, Klöster, Kapellen, Burgen und Schlösser kennen lernen – und dabei zu Verehrungsstätten des Apostels Jakobus geführt werden? **Dann begeben sie sich auf den Kinzigtäler Jakobsweg!**
 Info: eMail: tourist-info@stadt-gengenbach.de Internet : www.stadt-gengenbach.de
 Kinzigtäler Jakobusfreunde : www.jakobusfreunde.de

Pilgersegen in Freiburg

Pater Norbert RIEBARTSCH bietet in der Kirche der Universitätskliniken die Möglichkeit an, den Pilgersegen zu empfangen und zwar jeweils nach den Hl. Messen **So.** um 9.30 Uhr; **Di.** und **Fr.** um 18.30 Uhr und **Mi.** um 15.00 Uhr. Bitte **vorherige Absprache mit Pater Norbert**; Tel. 0761-270-3401(d) und -2024262(pr) oder eMail sekretaer@agmo.org

Zum Besuch seiner sehr ausführlichen, allerdings in spanisch abgefassten Internetseite empfiehlt sich Antón Hurtado, <http://www.caminandoasantiago.com>

Korrektur: Im "**Jakobusblättle**" Nr. 9, April 2006 war die Bildunterschrift auf der Rückseite (S. 40) falsch. Richtig muss sie heißen:

Pilgerkrönung Glasfenster aus der Werkstatt Peters von Andlau. Urspr. in der Abteikirche Neuwillerles-Saverne, heute im Badischen Landesmuseum, Karlsruhe



SCHWARZES BRETT

HINWEISE – INFORMATIONEN – NEUIGKEITEN



An die
 Badische St. Jakobusgesellschaft e. V.
 c/o Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen
 79206 Breisach

Antrag auf Mitgliedschaft in der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.

Ich/Wir beantrage(n) die Mitgliedschaft in der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.

Nachname		Straße	
Vorname		PLZ/Wohnort	
Geburtsdatum		Telefon/eMail	
	bitte ankreuzen	Mitgliedsbeitrag pro Jahr	
als aktives Mitglied		€ 30	
als förderndes Mitglied		€ 20 mindestens	
als Familie		€ 40	
als Schüler/Student		€ 10	
als juristische Person		€ 60	
		bitte ankreuzen	
Ich/wir nehmen am Bankeinzugsverfahren teil (Bitte auch nächste Seite ausfüllen)			
Der Mitgliedsbeitrag wird von mir/uns überwiesen			
Bei Familienmitgliedschaft bitte die weiteren Mitglieder angeben:			
Ehegatte:		Geburtsdatum:	
Kind:		Geburtsdatum:	
Kind:		Geburtsdatum:	
Kind::		Geburtsdatum:	

Über Ihren Antrag auf Mitgliedschaft entscheidet das Präsidium. Danach erhalten Sie eine Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft.

Ort, Datum

Unterschrift

Badische St. Jakobusgesellschaft e. V. 79206 Breisach-Oberrimsingen,
 Bankverbindung: Konto Nr. 6008619, Sparkasse Staufen-Breisach, BLZ 680 523 28
 Telefon : 07664-409-200, Fax: 07664-409-299 (im Christophorus-Jugendwerk)



Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschrift

An die
Badische St. Jakobusgesellschaft e. V.
c/o Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen
79206 Breisach

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen wegen Jahresbeitrag für die Badische St. Jakobusgesellschaft e.V. bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres

Girokontos Nr.

bei (genaue Bezeichnung – Ort und Name – des kontoführenden Kreditinstitutes)

BLZ.:

durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Name:

Vorname:

genaue Anschrift:

Ort, Datum

Unterschrift(en)

Auszug aus der Satzung: § 2 Ziel und Aufgaben

- (1) Der Verein hat das Ziel, die Wissenschaft, Religion, Völkerverständigung und Kultur im Hinblick auf die Pilgerschaft nach Santiago de Compostela im Bereich des Landesteils Baden zu pflegen und zu fördern. Der Satzungszweck wird insbesondere durch
- a) wissenschaftliche Erforschung der Jakobusgeschichte im Landesteil Baden,
 - b) Herausgabe von Veröffentlichungen und Dokumentationen der badischen Jakobuswege,
 - c) Erhaltung und Pflege der badischen Jakobuswege und der damit zusammenhängenden Kulturgüter,
 - d) Information und Beratung von Einzelpersonen und Gruppen, die am badischen Jakobusweg Interesse haben bzw. die sich allgemein für den Jakobusweg interessieren,
 - e) Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die sich der Erhaltung der deutschen und europäischen Jakobuswege widmen,
 - f) Erhaltung und Förderung von Projekten auf dem Jakobusweg erfüllt.
- (2) Der Verein verpflichtet sich, seine Ziele und Aufgaben im christlichen Geist umzusetzen.



Die Muschel in Europa 20 Jahre erster europäischer Kulturweg



Veranstaltung der

Badischen St. Jakobusgesellschaft

in Kooperation mit der **Kirche im Europapark**

und der **Diözesanstelle Berufe der Kirche**

am 19. und 20. Mai 2007 am Europapark Rust

Samstag 19.5. Pilgerweg von Schutterwald bis Rust,

10 Uhr Aussendung einer Radpilgergruppe in Schutterwald, St. Jakobus

14:30 Uhr Treffpunkt aller Pilger zur letzten Etappe und geistliche Statio in der Pfarrkirche St. Jakobus in Grafenhausen, dann Fußweg bis Rust

16:15 Uhr Einweihung der Hinweistafel „Pilgerweg von Schutterwald bis Breisach“ am Schlosspark in Rust,

18 Uhr Eucharistiefeier für die Pilger und die ganze Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche „Petri Ketten“ in Rust.

Sonntag, 20.5. 10:30 Uhr Beginn der Veranstaltung mit der

Ansprache von Ministerpräsident a. D. Erwin Teufel:

„Europa in eine bessere Verfassung bringen“

Vorstellung des H.E.E.-Projektes:

Europäisches Haus der Begegnung in Foncebadon.

14 Uhr: Nach einem künstlerischen Impuls von Jugendlichen aus Bamberg

Vortrag von Prof. Dr. Klaus Herbers, Erlangen zur

Bedeutung des deutschen Jakobusweges

und von Pater Angel de Aránguiz SAC:

Impulse vom spanischen Pilgerweg

Begleitend Ausstellung von Bildern des Künstlerpfarrers Sieger Köder

Europa wird 50

GEMEINS@m

SEIT 1957



Jakobus, Pilgerherberge „Gaucelmo“ Rabanal del Camino

Foto: ku